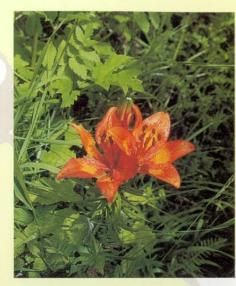
A13 - Wissenswertes: Naturpark Texelgruppe

Der "Naturpark Texelgruppe" umfasst die gesamte Texelgruppe - die ausgedehnte Hochgebirgslandschaft nordwestlich von Meran - zwischen dem Schnalstal im Westen, dem Passeiertal im Osten und dem Alpenhauptkamm im Norden. Der Naturpark Texelgruppe (seit 1976 Naturpark) ist mit 33.430 ha der größte der Südtiroler Naturparke. Anteil am Naturpark haben die Gemeinden Schnals, Naturns, Partschins, Algund, Tirol, Riffian, Moos in Passeier und St. Martin in Passeier.

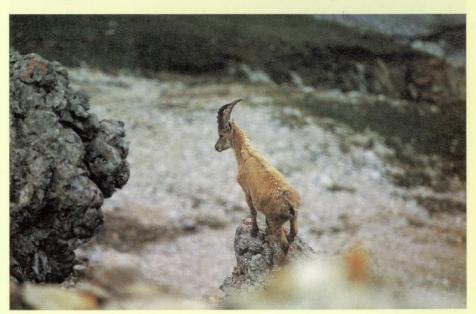
Es handelt sich um ein an Naturschönheiten über-Es handelt sich um ein an Naturschönheiten überaus reiches und noch weitgehend unberührtes Gebiet, das vor allem in morphologischer Hinsicht zu den interessantesten und schönsten Südtirols zählt. Die Texelgruppe wurde seit frühen Zeiten von Menschen aufgesucht. In der östlichen Texelgruppe hoch über Meran liegen die Spronser Seen, die größte hochalpine Seengruppe Südtirols (2126 - 2589 m). Bei den Spronser Seen hat man Schalensteine gefunden, an die 500.

steine getunden, an die 500. Es wird sogar eine prähistorische Sonnenkultstätte am Pfitschersattel vermutet. In der Texelgruppe finden wir einige der höchstgelegenen Höfe des Alpenraumes. Die Obermairalm, 2095 m, Rableid, 2000 m, der Metzlaunhof, 2023 m, und der Eishof, 2069 m, die heute noch als Almen genutzt werden. Der Naturpark Texelgruppe ist reich an Flora, Fauna und Mineralien.



Um mehr darüber zu wissen:

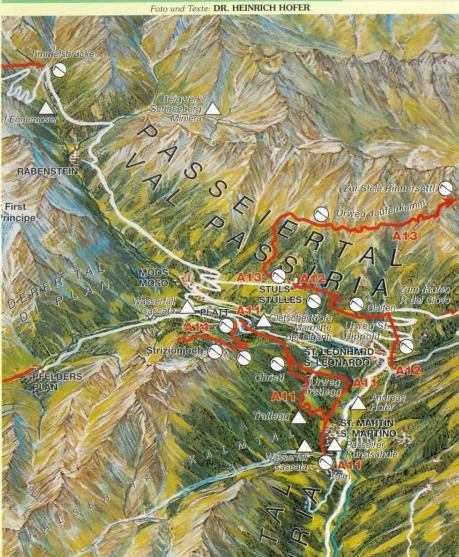
- Naturparke in Südtirol -
- M. Schweiggl, Athesia Bozen 1993
- Naturpark Texelgruppe Amt für Naturparke, Tappeiner Verlag 1998



AUF DEN SPUREN DES MANNES AUS DEM EIS

URWEG JAUFENKAMM





A13

Heute entscheiden wir uns für den Passeirer Höhenweg am Jaufenkamm. Er gilt als einer der schönsten Panoramawege Südtirols.

Wir fahren mit dem Bus von St. Leonhard (693 m) bis zur sogenannten Römerkehre (2000 m), der letzten Kehre der Jaufenpassstraße.

Von hier bis zum Bergdorf Stuls (1315 m) wandern wir längs des Jaufenkammes. Auf dem fast ebenen Weg bis zur Flecknerhütte versäumen wir es nicht, dem rechterhand gelegenen Rinnersattel als dem historischen Übergang über den Jaufenkamm einen Besuch abzustatten.

Wir werden vom Liebreiz des Geländes angetan sein und verstehen, dass sich hier bereits der Urzeitmensch aufgehalten und wohlgefühlt hat. Reste von Kultsiedlungen und Silexfunde beweisen unsere Aussage. Späteres Mauerwerk stammt aus der Zeit des 1. Weltkrieges, denn der Urweg über den Jaufen, der einst viel begangen war, hat nur mehr äußerst spärliche Spuren hinterlassen.

Unser Weg führt uns zur Flecknerhütte (2100 m) und weiter hinauf zum Gleitner Joch und zum nahen Glaitner Hochjoch (2389 m), dem höchsten Punkt unserer heutigen Höhenwanderung. Wir stehen an der Nahtstelle zwischen den Ötztaler- und den Stubaier Fels- und Eisriesen und haben auch einen freien Blick auf die Zillertaler- und Sarntaler Berge. Der Blick ins Passeiertal und auf das Etschtal bei Meran ist suggestiv und fesselt uns, doch wir

müssen Stuls anpeilen und deshalb weitergehen. Der Weg führt uns über das Schloterjoch weiter zu den Bergseeen Kuhlacke, Scheibelesee und dem sagenumwitterten Übelsee (2313 m), dem Lieblingsaufenthalt des Hexenmeisters Pfeifer Huisele aus dem benachbarten Ratschings. Nachweislich im 17. Jahrhundert gelebt, soll er versucht haben, mit den Wassern des Übelsees das Dorf Stuls zu vermuren. Doch das Geläute der Wetterglocken des Passeiertales hätte ihn daran gehindert.

Vom Übelsee gehen wir westwärts kurz zum Weg Nr.16, der uns durch ein beeindruckendes Hochgebirgskar, bestehend aus Kalkfelsen, zu den saftigen Hochweiden der Anger Mahder bringt.

Über blühende Almwiesen erreichen wir die höchsten Bauernhöfe von Stuls: Raffein (1580 m) und Hochlarch und steigen über den Weg 15b ins Sonnendorf Stuls ab. Östlich von Stuls fällt uns ein markanter, heute bewaldeter Felsrücken auf: einst Wallburg und Wohnraum der rätischen Urbevölkerung, wie bronzezeitliche Funde beweisen: die Silberhütt-Höhe.

Wer die nötige Kondition hat, kann unter der Hohen Kreuzspitze die Almwiesen auf dem Passeirer Höhenweg weiterhin westlich begehen und bis zur Stuller Mut (2085 m) wandern. Das Tal weitet sich gleich einem riesigen Amphitheater, herausgemeißelt aus den Glimmerschiefern des Schneebergzuges, der auch harten Marmor enthält. Die Stuller Mut wird uns in doppelter Weise faszinieren, einmal als Standort einer beeindruckenden überwachsenen

Gletschermoräne, dann als Schauplatz eines prähistorischen Kultplatzes, der wohl seinesgleichen im Passeiertal sucht.

Der Heimatforscher Oswald Wallnöfer hat den Kultplatz eingehend untersucht und beschrieben. Auf der nahen Hochalm (2174 m) stärken wir uns zum Abstieg über die ganzjährig bewirtschaftete Eggergrubalm (2012 m) und von dort über die Eggen bis zur Kirche von Stuls (1315 m; prähistorische Felszeichnungen).

Archaisch anmutende Bauernhöfe begleiten uns auf dieser beeindruckenden Wanderung.



Prähistorische Kultplatte vom Jaufensattel - heute als Tischplatte verwendet.





Die Urzeitsiedlung "Silberhütt-Höhe" auf Stuls.